



NEUES AUS DEM SKF FREIBURG 01/2017

IMPULS

ANKÜNDIGUNG

An einem der Tage, die kommen,
wird etwas geschehen, das du nicht kennst,
noch nicht, und auch nicht verstehst; etwas,
von dem du nur träumst; was du erwartest;
so wie ein Wunder. Es wird etwas sein,
auf das du nicht wartest, nein, das du suchst,
und weißt auch nicht zu sagen, wonach, und
du suchst es auch nicht, sondern findest,
und nicht einmal das, es findet ja dich,
dieses Lächeln, von dem du gefunden wirst,
an einem der Tage, die kommen.

Lothar Zenetti

Zu Beginn eines neuen Jahres liegen viele Tage vor uns, die kommen werden. Tatsächlich werden Dinge geschehen, die wir noch nicht kennen und es wird auch so manches dabei sein, was wir nicht verstehen. Wir haben Träume und wir erwarten und wissen doch nicht was. Wir suchen und wissen nicht wonach.

Wir wollen finden, aber das ist schwierig bei einer Suche ohne Idee, was wir suchen. Und dann ereignet es sich. Wir erleben uns als Gefundene. Und das ereignet sich an einem der Tage, die kommen.

Wenn wir die Worte von Lothar Zenetti lesen, haben sie etwas Verwirrendes, etwas Beunruhigendes. Aber geht so nicht unser Leben? Ich nenne dieses Phänomen „Lebensspannung“. Diese Lebensspannung gehört ganz wesentlich

zu unserem Leben. Sie fordert uns heraus, sie macht uns offen für das Kommende, sie erzählt uns von Möglichkeiten, die uns übersteigen, die uns geschenkt werden. Und sie schenkt uns „Lebensneugier“, weil Leben immer mehr ist als das, was wir sehen, was wir uns vorstellen können, was in unseren Möglichkeiten liegt.

So werden sie sein, die kommenden Tage und am Ende dieses Jahres werden wir einiges erkannt haben von dem, was uns heute noch verborgen ist. In alle Unsicherheit und Fragen hinein wünsche ich Ihnen eine große Portion „Lebensneugier“ auf die kommenden Tage des Jahres 2017. Gottes Segen für Sie und alle, die zu Ihnen gehören.

Mit herzlichen Grüßen

KARIN SCHORPP



AUS DEM VORSTAND

UNSERE VORSTANDSKLAUSUR IN ST. PETER IM NOVEMBER 2016

Alle Jahre wieder... treffen wir, die ehrenamtlichen Vorstandsfrauen und unsere Geschäftsführerin Silvia Maier, uns für zwei Tage zur Klausur. Dann haben wir ausgiebiger als bei unseren monatlichen Treffen Zeit, Rückblick zu halten, die aktuelle Lage zu reflektieren und Zukunftsperspektiven weiter zu entwickeln.

Am 25. und 26. November waren wir im Geistlichen Zentrum in St. Peter - ein schöner Ort, ein ehrwürdiges Haus, angenehme Versorgung, ein guter Geist. Beste Voraussetzungen also für unsere Arbeit und das anschließende gemütliche Beisammensein, das an solchen Tagen nicht fehlen darf.

Wenn wir die Protokolle der Jahresklausuren aneinanderreihen, bildet sich darin auch die Entwicklung des SkF ab - immer lebendig, sich entfaltend, auf der Höhe der Zeit!

Themen dieses Jahres waren

- Räumlichkeiten - Immobilien - Mietverhältnisse
- Die Kündigung unserer Beratungsstelle in der Colombistraße, das Finden einer Zwischenlösung im Rieselfeld und unser großes Vorhaben 2018: zwei SkF-Fachdienste, die Beratungsstelle und die Außenstelle in der Brombergstraße im neuen Stadtviertel Gutleutmatten zusammenzuführen. Dieses Vorhaben beschäftigt uns natürlich auch im Vorstand. Hier gilt es, die Planungen und Finanzen, aber auch unsere MitarbeiterInnen und KlientInnen gut im Blick zu behalten.
- Mitglieder - Ehrenamtliche - Öffentlichkeitsarbeit
- Die Bestandsaufnahme der Qualitäten, die wir in diesem Bereich bereits haben, aber auch die weiteren Möglichkeiten, Ziele und Vorgehensweisen beschäftigten uns. Das Ehrenamt soll im neuen Jahr eines der Schwerpunktthemen sein, denn unser Träger lebt von der Vernetzung in die Gesellschaft hinein und von Menschen, die unsere Anliegen mit uns teilen.
- SkF Bereiche und Bezugsfrauen im Vorstand
- Wir reflektierten die verschiedenen SkF-Gruppierungen, Aufgabenfelder und unsere Kontakte zu den jeweiligen Bereichsleitungen und Teams. Eine Neuerung: jede Vorstandsfrau wird sich, im Sinne der Vernetzung und sinnvollen Unterstützung, künftig ein- bis zweimal jährlich

mit unserer Geschäftsführerin über ihren Schwerpunktbereich austauschen.

Zudem beschäftigten uns die Satzungsänderung, Stellenbeschreibungen, Feste und Jubiläen sowie die Jahresplanung 2017. Ein weiteres Thema war die Mitgliederversammlung 2017, bei der die Neuwahl des Vorstandes ansteht und unsere bisherige Vorsitzende Silvia Berk nach langjährigem Engagement nicht wieder kandidieren wird. Also - wir bleiben in Bewegung und sind zuversichtlich, dass alles seinen guten Weg finden wird.

LYDIA FUNK, VORSTAND

AUS DEN FACHBEREICHEN

DAS ELTERNCAFÉ IN UNSERER MUTTER-KIND-EINRICHTUNG HAUS MARIA MAGDALENA



Seit genau einem Jahr wird das einmal im Monat stattfindende Elterncafé in der MuK von zwei neuen Ehrenamtlichen begleitet. Frau Grass und Frau Segui bringen jedes Mal leckeren Kuchen mit und verwöhnen die vorbeikommenden Frauen und ihre Kinder. Im Sommer gibt es auf der Terrasse Eiscafé und ein Planschbecken für die Kinder, im Winter werden manchmal gemeinsam Lieder gesungen. In den Gesprächen zwischen den Ehrenamtlichen und den Frauen entstehen immer wieder Netzwerke und neue Ideen. So konnte Frau Grass in diesem Jahr z.B. einer Frau, die aus der MuK ausgezogen ist, doch einige nützliche Dinge für die Neugründung ihres Haushalts anbieten. Wir sind froh, dass wir zwei so engagierte Frauen haben, die uns ehrenamtlich begleiten.

ANJA WENZ

AUS DEN FACHBEREICHEN

PROJEKTREIHE MIT SCHÜLERINNEN ZUM WELT-AIDS-TAG - SKF-TREFF AIDS-BERATUNG FÜR FRAUEN & FAMILIEN

Dank unserer bewährten Kooperation mit der Schulsozialarbeiterin Andrea Müller konnte an der St. Ursula Realschule dieses Jahr erneut eine Projektreihe durchgeführt werden. Schülerinnen der 9. Klasse bekamen im Religionsunterricht die Gelegenheit, bei einer „Positiven Begegnung“ eine HIV-infizierte Frau kennenzulernen. Ihr konnten sie die unterschiedlichsten Fragen zum Leben mit HIV stellen: Wie es sich angefühlt hat, die Diagnose HIV zu bekommen, wie andere darauf reagiert haben, wie es mit den HIV-Medikamenten funktioniert, wie das mit dem Ansteckungsrisiko ist und vieles mehr.



Die Schülerinnen zeigten so viel Interesse am Thema, dass sie sich auch noch den Dokumentarfilm „Corinne und ihr Geheimnis“ über ein junges Mädchen, das seit seiner Geburt HIV-infiziert ist, anschauten. Mit der gleichaltrigen Corinne konnten sie sogar noch besser mitfühlen und waren sehr bewegt von ihrer Geschichte. Allen ist bewusst geworden, wie wichtig es ist, dass Menschen in schwierigen Lebenssituationen nicht alleingelassen, sondern von anderen unterstützt werden.



Im Kunstunterricht konnten sie anschließend ihre Eindrücke und Gedanken verarbeiten und in Kunstwerken zum Ausdruck bringen. Es entstanden aussagekräftige Reliefs aus Ton mit vielfältigen Motiven.

Zudem fertigten die Schülerinnen Plakate an, die auf eine Veranstaltung im Schulfoyer anlässlich des Welt-AIDS-Tages am 1. Dezember hinwiesen. Bei dieser Veranstaltung bauten die Schülerinnen dann eine Ausstellung mit ihren Kunstwerken im Foyer der Schule auf. Die Ausstellungsbesucher waren sehr beeindruckt, wie intensiv sich die Mädchen mit der Thematik auseinandergesetzt haben!

NATHALIE DEUFEL, SKF-TREFF AIDS-BERATUNG FÜR FRAUEN & FAMILIEN

UNSERE MITARBEITERINNEN

ERZIEHUNGSSTELLEN IM SKF INTERVIEW MIT GABRIELE MAI, ERZIEHUNGSSTELLE

Der SkF Freiburg hat aktuell acht Erziehungsstellen, in denen 13 Kinder im Alter von sechs Monaten bis 13 Jahren untergebracht sind. Ich unterhalte mich jetzt mit Frau Gabriele Mai, die seit 15 Jahren als Erziehungsstelle für die Einrichtung tätig ist und aktuell mit zwei Kindern im Alter von sechs und elf Jahren belegt ist.



Münzer: Was ist für Sie das Besondere an dem Angebot Erziehungsstelle?

G. Mai: Das Besondere an der Arbeit ist, dass man nicht aus dem Haus geht, sondern als Erzieherin in seinen eigenen vier Wänden, mit der eigenen Familie ist und viel eigenen Spielraum in der Organisation des Alltages hat.

Münzer: Was bedeutet dieses Setting für das Kind?

G. Mai: Für die Entwicklung der Kinder ist förderlich, dass immer die gleichen Bezugspersonen da sind. Durch den sehr familiären Rahmen und damit verbunden eine viel engere Bindung erhält das Kind Orientierung und Sicherheit.

Münzer: Wie werden Sie von den Kindern angesprochen?

G. Mai: Von den Kindern lassen wir uns mit Vornamen ansprechen und sind nicht Mama und Papa. Nach außen in

der Schule oder beim Arzt machen das die Kinder aber so, und das finde ich auch in Ordnung.

Münzer: Wie unterscheidet sich eine Erziehungsstelle von einer Pflegefamilie? Auf den ersten Blick sieht das Modell doch recht ähnlich aus.

G. Mai: Wir haben an unserer Seite den Fachdienst, der ständig zur Verfügung steht z.B. für ärztliche oder therapeutische Themen. Außerdem haben wir Supervision, gemeinsame Ausflüge und einmal im Monat vom Fachdienst durchgeführte Teamsitzungen. Die finde ich sehr wichtig, weil der Austausch unter den Kolleginnen notwendig und hilfreich ist. Dort werden auch organisatorische und pädagogische Themen gemeinsam diskutiert. Wenn das Erziehungsstellen-Treffen im August ferienhalber ausfällt, habe ich das Gefühl, dass mir etwas fehlt.

Münzer: Finden die Kontakte der Kinder mit ihren Eltern bei Ihnen zu Hause statt?

G. Mai: Dies ist für mich ein ganz wichtiger Punkt. Die Kontakte der Kinder zu ihren Eltern werden vom Fachdienst begleitet und finden eben nicht in der Erziehungsstelle statt. Dies passiert in den Räumen des Kinder- und Familienzentrums. So können sowohl für die Kinder als auch die Eltern Konkurrenzsituationen verringert werden.

Münzer: Wo sehen Sie für sich weitere Vorteile?

G. Mai: Sehr gut finde ich, dass ich mich als Erziehungsstelle in einem regulären Angestelltenverhältnis befinde, mit tariflicher Bezahlung und 30 Tagen Urlaubsanspruch. Diese werden unter den Erziehungsstellen oder durch externe Vertretungskräfte vertreten. Manche Kinder nehmen auch an Freizeiten teil. Durch den Jahresurlaub kann ich mich von der Arbeit zu Hause erholen und neue Kraft tanken. Auch der Rentenanspruch ist im Gegensatz zur Pflegefamilie vorhanden.

Münzer: Wie Sie wissen, sucht der SkF neue Erziehungsstellen. Aus Ihrer langjährigen Erfahrung: Was sollte eine interessierte Person mitbringen, um für diese Arbeit qualifiziert zu sein?

G. Mai: Tatsächlich wundert es mich, dass nicht noch mehr Interessierte anbeißen, das muss ich wirklich sagen. Für unsere Familie haben wir mit dem Modell Erziehungsstelle - auch im Gegensatz zur Pflegefamilie, was wir früher auch waren - total gute Erfahrungen gemacht. Wichtig ist eine gewisse Lebenserfahrung und ein passendes Umfeld. Nach meiner Überzeugung ist das ein sehr gutes Angebot. Besonders am Anfang gibt es eine sehr enge Begleitung durch den Fachdienst.

DAS INTERVIEW MIT FRAU GABRIELE MAI WURDE GEFÜHRT VON MATTHIAS MÜNZER, FACHDIENST ERZIEHUNGSSTELLEN

Die Erziehungsstellen
des Kinder- und Familienzentrums St. Augustinus sind ein Angebot der Hilfen zur Erziehung nach § 34 SGB VIII. Die fachliche Voraussetzung ist eine pädagogische Ausbildung.

Wir sind interessiert, neue MitarbeiterInnen zu finden! Sollten Sie sich durch dieses Interview angesprochen fühlen, würden wir uns über eine Kontaktaufnahme sehr freuen.

Ansprechpartner: Matthias Münzer, Fachdienst Erziehungsstellen, Tel. 0761-38508361

AKTUELLES

UMZUG VON DER COLOMBISTRASSE 17 IN DIE RIESELFELDALLE 1

Bereits im letzten Newsletter haben wir darüber berichtet, dass unsere Beratungsstelle, die bisher ihre Heimat in der Colombistrasse 17 hatte, aufgrund einer Kündigung durch den Vermieter in neue Räume umziehen muss.

Perspektivisch wollen wir die Beratungsstelle und das Büro in der Brombergstraße, wo die Erziehungsstellen und



die sozialpädagogische Familienhilfe angesiedelt sind, im neuen Quartier Gutleutmatten unterbringen. Die Planung und die Verhandlungen mit dem Siedlungswerk sind in sehr weit fortgeschrittenem Stadium.

Aus diversen Gründen verzögert sich leider der Baubeginn, momentan ist die Fertigstellung voraussichtlich nicht vor Frühjahr 2019 realistisch.

Daher waren wir gefordert, für die Beratungsstelle eine Übergangslösung zu finden, die einigermaßen den Anforderungen gerecht wird und auch für längere Zeit zur Verfügung stehen kann. Wie schon berichtet, hat sich hier wiederum das Siedlungswerk als zuverlässiger und kooperativer Partner erwiesen. Im Rieselfeld wurde vom Siedlungswerk ein Bürokomplex errichtet, in dem noch Räumlichkeiten frei waren, die die Beratungsstelle im Januar bezogen hat. Dank unserer rührigen und kompetenten Architektin Denise Kube konnten die Räumlichkeiten in sehr kurzer Zeit für unsere Bedürfnisse hergerichtet werden. Die Umzugskisten sind mittlerweile sicher ausgepackt, Möbel an Ort und Stelle gerückt, Neuananschaffungen wurden so geplant, dass sie später mit ins Quartier Gutleutmatten umziehen können. Also ist alles gut durchdacht und perfekt geplant.

Was sicher jetzt schon gesagt werden kann: Die Aussicht aus dem fünften Obergeschoss ist grandios. Auch wenn der eine oder andere Quadratmeter mehr noch gut getan hätte, sind wir der Meinung, dass wir eine absolut gute Übergangslösung gefunden haben. Wir wünschen uns sehr, dass sich MitarbeiterInnen und Klienten wohl fühlen. Die Grundlage dafür ist geschaffen. Wir sagen nochmals ein herzliches Dankeschön an die Verantwortlichen beim Siedlungswerk. Zu danken gilt es aber auch Frau Kube für ihr Engagement und *last but not least*, Frau Knaubert und ihrem Team, ebenso unserer Geschäftsführerin Silvia Maier.

SUSANNE GÄRTNER, VORSTAND

AKTUELLES

STABÜBERGABE ARNEGGER/ROTH

In der Außenstelle des Kinder- und Familienzentrums St. Augustinus in der Brombergstraße hat sich zum Jahresbeginn ein Wechsel vollzogen: Manuel Arnegger hat die Bereichsleitung an Mara Roth übergeben. Damit wird sie die Arbeitsfelder SPFH intensiv, die Stationäre Familienbetreuung, die Erziehungsstellen und die Schulkindbetreuung an der Schenkendorfschule im SkF und außerhalb vertreten. Frau Roth blickt auf langjährige Erfahrungen in unterschiedlichen Arbeitskontexten zurück und ist seit knapp fünf Jahren für den SkF tätig, zuletzt als Leiterin der Schulkindbetreuung und in der SPFH intensiv. Die Projektleitung für den Aufbau des Betrieblichen Gesundheitsmanagements beim SkF wird sie auch weiterhin wahrnehmen.



Manuel Arnegger wird nach wie vor in geringerem Umfang für den SkF tätig sein und sich im Rahmen einer Stabstelle dem Qualitätsmanagement und der Projektentwicklung widmen. Seine bisherige Tätigkeit für die Initiative Habakuk bleibt von den Veränderungen unberührt.

Mit dem Wechsel in der Bereichsleitung und dem veränderten Zuschnitt erhält der Bereich einen neuen Namen: Aus „Innovation und Entwicklung“ wird nun „Flexible Hilfen für Familien“.

Wir wünschen uns, dass der Bereich auch zukünftig dieselbe konstruktive Unterstützung von allen Kooperationspartnern erhält und sind zuversichtlich, auch zukünftig passgenaue und qualitativ hochwertige Unterstützung für eine Vielzahl von Kindern und deren Familien anbieten zu können.

MARA ROTH UND MANUEL ARNEGGER

DANKE

STATT WEIHNACHTSKARTEN SAGEN WIR DANKE

Seit einigen Jahren versenden wir keine Weihnachtskarten mehr, deshalb nutzen wir unseren Newsletter, um ein herzliches Dankeschön an Sie auszusprechen, die Sie uns im letzten Jahr so vielfältig unterstützt haben:



BEGEISTERT NAHMEN DIE KINDER IHREN NEU GESTALTETEN GARTEN IN BESITZ. STELLVERTRETEND FÜR DIE KINDER: HERZLICHEN DANK ALLEN SPENDERN!



Allen Spenderinnen und Spendern für großzügige Geld – und Sachspenden

Einige unserer Spender möchten wir an dieser Stelle benennen: Wir bedanken uns bei Herrn Kessler. Seit vielen Jahren beschenkt er die Kinder und Jugendlichen im Kinder- und Familienzentrum St. Augustinus, die Heiligabend nicht mit ihrer Familie verbringen können. Es ist ihm dabei ein Anliegen, die Geschenke, die er nach den Wünschen der Kinder ausgesucht hat, persönlich zu übergeben und mit den Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Diese freuen sich jedes Mal sehr und wissen Herrn Kesslers Engagement zu schätzen.

Danke auch an Frau Matt und die Frauen der Frauengemeinschaft St. Konrad, die unserem Mutter-Kind-Haus jedes Jahr aus dem Verkaufserlös ihres Basars eine großzügige Spende überreichen. Ebenso danken wir der Firma Concepteneergiering, die mit ihrer großzügigen Spende die Neugestaltung unseres Kitaaußengeländes unterstützt hat.

Ein herzliches Dankeschön auch an alle, die nicht namentlich erwähnt wurden, für die großartige Unterstützung unserer Arbeitsbereiche.

Allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre großartige Zeitspende

Beispielsweise danken wir Christa Jäger für ihre jahrelange ehrenamtliche Unterstützung im SkF. Sie bringt auf vielfältige Weise ihr Engagement bei uns ein. Ganz herzlich danken wir auch Frau Leinen, die mit ihrer ganzen Fachkompetenz und viel Herzblut unsere Kinderbibliothek im Kinder- und Familienzentrum St. Augustinus eingerichtet hat. Das ist für alle eine große Bereicherung.

Wir danken beispielhaft auch Frau Vogt, die seit vielen Jahren regelmäßig für die Kinder in der Gruppe Moria als ehrenamtliche Mitarbeiterin da ist.

Allen, die nicht explizit namentlich genannt wurden, danken wir für all ihre Zeit, ihre Geduld und ihr fachliches Knowhow, welches sie den Projekten im SkF Freiburg gespendet haben.

Allen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern für das gute Miteinander

Wir danken allen Verbänden und freien Trägern, die im letzten Jahr mit uns gemeinsam für die Unterstützung unserer Zielgruppen kooperiert haben. Beispielsweise dem Caritasverband Freiburg Stadt und *pro familia* bei der Zusammenarbeit unseres Projekts „Frühe Hilfen für Familien in Flüchtlingsunterkünften“ und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie für die gute Zusammenarbeit in vielen Belangen. Ebenso danken wir auch unseren „SkF-Schwesternverbänden“ für die gute Zusammenarbeit auf diözesaner Ebene.

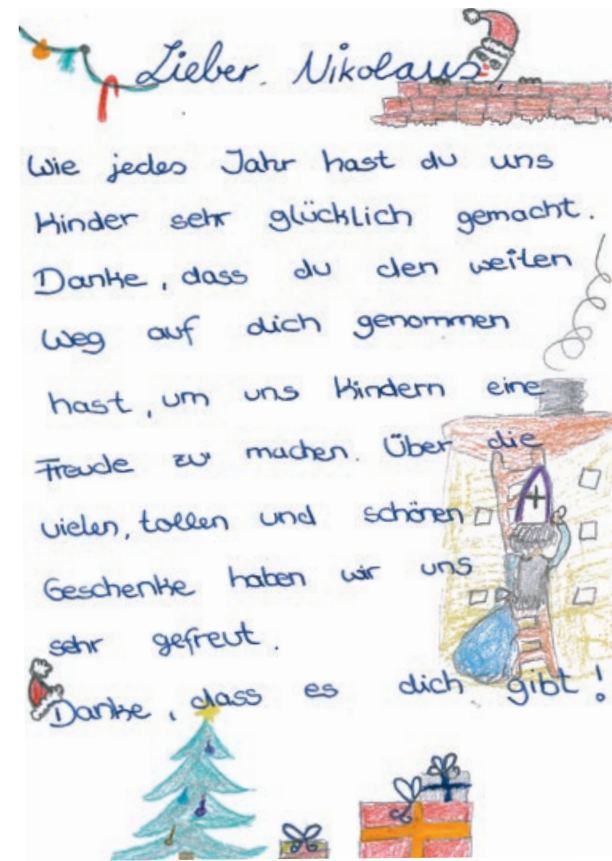
SILVIA MAIER, GESCHÄFTSFÜHRERIN

DANKE

NIKOLAUS



ANDREAS STAUSS HAT IM VERGANGENEN JAHR WIEDER ALLE KINDER REICH BESCHENKT UND WOHLWOLLEND UNTERSTÜTZT. HERZLICHEN DANK AUCH AN ALLE NIKOLAUSSPENDER!



TERMINE

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST ANLÄSSLICH DES INTERNATIONALEN FRAUENTAGES 2017 WAS MACHT MICH ARM – WAS MACHT MICH REICH?

Auch in diesem Jahr laden wir anlässlich des internationalen Frauentags herzlich zu einem ökumenischen Gottesdienst gemeinsam mit den evangelischen Bezirksfrauen in Freiburg ein.

Die Frage, die wir stellen lautet: „Was macht mich arm – was macht mich reich?“

Jede einzelne wird das für sich ganz unterschiedlich beantworten. Geschichtlich betrachtet haben wir unbestritten das Glück, in einem der wohlhabendsten Ländern der Welt zu leben. Generationen vor uns und die meisten Menschen in anderen Ländern kennen den Lebensstandard, den wir hier haben, nicht – weder das soziale Netz, noch den Schutz des Rechtsstaats.

Und dennoch gibt es Armut unter uns.

Wer sein Land aufgrund von Krieg, Vertreibung oder Not verlassen musste, kommt meist mittellos hier an, braucht ein Dach über dem Kopf, muss versorgt und für das hiesige Leben gerüstet werden. Auch wer von hier ist, kann in Not geraten: seine Gesundheit, seine Wohnung, seine Arbeit verlieren.

Wenn Beziehungen oder Familien zerbrechen, kann man in mehrfacher Hinsicht verarmen. Was zuvor zum gemeinsamen Leben ausreichte, ist für zwei Haushalte nicht mehr genug. Darüber hinaus verliert man seinen Partner, die Kinder gar einen Elternteil, der Freundeskreis schrumpft.

Es ist schon bemerkenswert, dass in weniger entwickelten Gesellschaften das Überleben einer Familie nur durch möglichst viele Kinder gesichert werden kann, während der moderne Sozialstaat mit seinen, durch Erwerbsarbeit finanzierten Renten, Kinder zu einem der größten Armutsrisiken macht. Bezahlbare Wohnungen für Familien mit Kindern, gar für kinderreiche, sind Mangelware. Wer in seiner Erwerbsbiografie zugunsten seiner Kinder zurücksteckt, erhält die Quittung bei der Rente.

Ja, wenn Geld alles wäre, würden wir auf erschreckende Art arm. Neben der Arbeit, die unsere materielle Existenz sichert, brauchen wir zuallererst die Geborgenheit einer Familie, damit wir mit Liebe und Vertrauen aufwachsen, der Basis für gelingende soziale Beziehungen.

Unser Bildungswesen bietet Chancen für vielfältige Begabungen und das Kulturangebot ist überaus reichhaltig, auch für weniger Wohlhabende. Wir können vielfältige Erfahrungen machen und mit Neugier wunderbare Dinge entdecken. Wer Hilfe braucht, ist nicht nur auf kalte Amts-

stuben angewiesen, sondern findet oft, gerade auch in unseren Einrichtungen, Menschen, die sich mit Anteilnahme und ihrem Herzen zuwenden. Jenseits der sozialen Lage ist da immer der einzigartige Mensch mit seinen Stärken und Schwächen. Wer offen ist, der kann vieles finden: Unterstützung, Zuspruch, Gottvertrauen.

Wie reich mein Leben ist, hängt auch davon ab, ob es mir an Freunden, Mut oder Zuversicht mangelt. Ob ich das Lächeln wahrnehme, das man mir schenkt und ob ich dankbar sein kann für mein Glück.

Neid jedenfalls macht arm, Liebe bereichert.

RITA GRIESSHABER
BEIRÄTIN IM VORSTAND

Termin

Sonntag, 12. März 2017 um 18.00 Uhr

Kapelle im Karl Rahner Haus, Habsburgerstr. 107

Haltestelle Tennenbacher Straße

TERMINE

KONZERT ZUM INTERNATIONALEN FRAUENTAG 2017 KLANG UND POESIE

Komposition und Dichtung von Frauen
des 19. und 20. Jahrhunderts
Piano: Theresia Schumacher
Violine: Setareh Najfar-Nahvi

Thema des Abends sind musikalische Schätze von Komponistinnen des 19. und 20. Jahrhunderts verknüpft mit lyrischen Zitaten von Frauen!

Genießen Sie inspirierende Musik und lassen Sie sich von lyrischen Zitaten begabter Frauen überraschen.

Eine Veranstaltung im Rahmen der Frauenaktionstage vom 09.–17. März 2017.

Kooperation: SkF e.V. Freiburg, Citypastoral Freiburg und Frauenreferat Diözesanstelle Breisgau-Schwarzwald-Baar

Termin

Freitag 10.03.2017; 19:30 bis 21:00 Uhr

Kooperatur, Münsterplatz 36a

Eintritt frei, Spenden willkommen!

WEITERE TERMINE

Internationaler Frauentag

Mittwoch, 8. März, 11:00 bis 15:00 Uhr

Informationsstände auf dem Rathausplatz
Programm anlässlich der Aktionswoche
zum Internationalen Frauentag 2017

Sommerfest

6. Mai 2017, ab 12 Uhr

Im Kinder- und Familienzentrum St. Augustinus,
Kartäuserstr. 51

Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl

Mittwoch, 28. Juni, 17:00 Uhr

Geschäftsstelle Kartäuserstr. 51

IMPRESSUM

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN E.V.
KARTÄUSERSTR. 51
79102 FREIBURG
V. I. S. D. P.: SILVIA MAIER
MAIER@SKF-FREIBURG.DE
TELEFON 0761/38508-0
SPENDENKONTO 7123450
BLZ 750 903 00

IBAN DE 052 7509 0300 0007 1234 50
BIC GENODEF1M05
LIGABANK FREIBURG
